in Abnahme über bei Südwestwind, nimmt mehr ab bei West-, Nordwest- und Nordwinden und geht in Zunahme über bei Nordostwind." Dies ist die Regel der „atmischen Windrose." — „Der Druck der trockenen Luft nimmt ab bei Ost-, Südost- und Südwinden, geht in Zunahme über bei Südostwind, nimmt mehr zu bei West-, Nordwest- und Nordwinden und geht in Abnahme über bei Nordostwind." Diese mit der Veränderung der Windrichtung am Barometerstande sich zeigenden Veränderungen haben die Benennung „barometrische Windrose" erhalten. Da nun aber auch Wärme und Feuchtigkeit auf den Barometerstand einwirken, so existirt die Aufgabe zu erforschen, wie viel der einen oder der anderen Ursache in der gemeinsam erscheinenden Wirkung zuzuschreiben ist, und es kann aus obigen Sätzen erkannt werden, daß eine von Nordost nach Südwest gehende Linie gegensätzliche Wetterseiten des Horizontes scheidet. — In dieser Woche wird zunächst die Bewölkung des Himmels sich allmälig vergrößern und bei stärkerer Luftströmung zeitweilig Regen fallen, hierauf angenehme Witterung folgen. Barometrius.

— Ueber das Papiergeld, welches in nächster Zeit außer Cours gesetzt und werthlos wird, ist man im gewöhnlichen Verkehr ziemlich unsicher geworden. Wir geben deshalb nachfolgend eine Zusammenstellung derjenigen Kassenscheine, welche bereits eingezogen oder in nächster Zeit zur Einlösung gelangen und werthlos werden. Bereits außer Cours gesetzt sind folgende: Anhalt-Bernburger, Anhalt-Cöthener, Anhalt-Cöthen-Bernburger Staatskassen- und Eisenbahnscheine — sämmtliche Emissionen; Anhalt-Dessau-Kassenscheine 1, 5 Thaler (1. August 1849), 10 Thaler (1. October 1855); Anhalt-Dessauische Landesbank 1, 5 Thaler (2. Januar 1847); Bautzener Landständische Bank 5 Thaler (15. November 1850); Braunschweigische Bank- und Darlehnskassenscheine vom 7. März 1842; Braunschweigische Bank 10 Thaler Gold (1. Juni 1856) auf gelbem Papier; Breslauer Stadtbanknoten vom 10. Juni 1848; Bremer Banknoten auf Feld-Thaler lautend vom 1. October 1856, 1. December 1868; S.-Koburger Kassenscheine zu 1 Thaler vom 22. Januar 1849; Danziger Privatbanknoten zu 100 Thaler vom 1. Juli 1857, 1. Juli 1867 und 1. Mai 1871; Gothaer Kassenscheine 1, 5 Thaler (30. September 1847); Großh. Sächsische (Weimar) Kassenanw. 1, 5 Thaler (27. August 1847 und 20. April 1859); Königsberger Privatbank in Liquidation Noten vom Jahre 1857 und 1866; Kurhessische Leih- und Kommerzbankscheine; Leipziger Bank, alle bis mit 1. November 1851 kreirten Noten; Meinische Bank grüne 1 Rubel-, weiß- und rothgrüne 3 Rubelscheine; Provinzial-Aktienbank des Großh. Posen Noten vom 1. December 1857; Reuß ä. L. Kassenscheine 1 Thaler (15. Mai 1858); Reuß j. L. Kassenanw. 1 Thaler (27. März 1849); Rostocker Banknoten vom 1. Juli 1850; Sächsische, k. Kassenbillets von 1840, 1843, 1846, 1848 und 1855; Schwarzburg-Rudolstadt Kassenscheine von 1848; Schwarzburg-Sondershausen Kassenscheine von 1854, 1855 und 1859; Weimarer Banknoten à 10 Thaler. In nächster Zeit verfallen: 1875, Sept. 1. Preuß. Banknoten à 25 Thlr. (bis 31. Dec. 1875 noch bei der königl. preuß. Hauptbank einlösbar). Dec. 1. Oberlausitzer kommunalständische Thaler Banknoten. Dec. 31. Anhalt-Dessauer Landesbanknoten in Thaler-Währung; Bremer Banknoten à 10 Thlr. und 20 M.; Darmstädter südd. Banknoten in Gulden- und Thaler-Währung; Hannoversche Banknoten à 10, 20, 50 und 100 Thlr.; Kurhessische Kassenscheine à 1, 5 und 20 Thlr.; Leipziger Kassenvereinsscheine in Thlr.-Währ.; Leipziger Banknoten in Thlr.-Währ.; Lübecker (Kommerz-) Banknoten in Thlr.-Währ.; Mecklenburg-Strelitzer Renten-Kassenscheine in Thlr.-Währ.; Meininger Staatskassenscheine in Thlr.-Währ.; Oldenburger (Landes-) Banknoten in Thlr.-Währ.; Preußische Darlehns-Kassenscheine à 1, 5 und 10 Thlr.; Preußische Banknoten à 50 Thlr.; Reuß (jüngere und ältere Linie) Ein-Thalerscheine; Sächsische (Dresdner) Banknoten in Thlr.-Währ.; Sächsische Kassenbillets von 1867; Schwarzburg-Rudolstädter Kassenscheine in Thlr.-Währ.; Süddeutsche (Darmstädter) Banknoten in Gulden- und Thlr.-Währ.; Weimarer Banknoten à 20, 50, 100 Thlr.; 1876, März 31. Anhalt-Dessauer Thalerscheine; Juni 30. Altenburger Thalerscheine; Braunschweiger Banknoten à 10 Thlr.; Hamburger (ni dersächsische) Banknoten in Thlr.-Währ.; Mitteldeutsche (Meininger) Kreditbanknoten à 10 Thlr.; Thüringer Banknoten in Thlr.-Währ.; Weimarer Kassenanweisungen à 1 und 5 Thlr.; Juli 1. Schwarzburg-Sondershausener in Thlr.-Währ.; Braunschweiger Kassenscheine à 1 und 10 Thlr. von 1858. Anmerkung. Chemnitzer Stadtbankkreditscheine 1 Thlr. 1. Em. grüne (48) und 2. Em. graue (ohne Dat.), do. vom 10. August 1867, verfallen 30. Juli 1874, werden noch bis auf Weiteres eingelöst.

— Der große Fest-Abend, welchen der Bezirks-Verein der Wilhelmstadt Vorstadt und Friedrichstadt morgen Montag in den neuen, splendid ausgestatteten Räumen des Feldschlößchens veranstaltet, verspricht ein sehr glänzender zu werden. Wie bekannt, gilt der Ertrag des Festes der Gründung eines Volkskindergartens in der Wilhelmstadt Vorstadt, und schon dieser Zweck allein dürfte die allgemeinste Unterstützung des Unternehmens wahrnehmen. Bei gutem Wetter hofft man den für Tausende Raum bietenden Festplatz ebenso gefüllt zu sehen, wie am Eröffnungstage in voriger Woche; inzwischen ist noch Vieles gethan und fertig gestellt worden, um dem Anspruchen eines Massen-Publikums genügen zu können. Das Fest-Comitee wird in den neuen, eleganten Veranda u. A. auch Verkaufsstellen für verschiedene delicate Artikel einrichten, die von schöner Hand zu einem hoffentlich flotten Absatze und „total em Ausverkauf" gebracht werden; großen Besuchs und Beifalls wird sich auch das „Museum und Raritäten-Cabinet" zu erfreuen haben, über welches vor der Hand Nichts ausgeplaudert werden darf und ebenso möge die „Gabenhalle" mit ihren mannichfachen nützlichen und angenehmen Gegenständen zu einem recht guten Erträgniß der „großen Verloosung" Anlaß geben! Hierin wird nun freilich noch auf die thätigste Unterstützung der Bezirksvereins-Mitglieder sowohl wie sonstiger Gönner des Unternehmens gerechnet, indem man bittet, die zugedachten Geschenke, welcher Art sie auch sein mögen, bis morgen, Montag Vormittag, an die in den betr. Inseraten und Plakaten genannten Comitee-Mitglieder abzugeben. Für ausgezeichnete Unterhaltung der Festbesucher sorgt in anerkennenswerther Weise der Gesangverein „Dresdner Apollo" und die Wiegnier-Kapelle unter Leitung des Herrn Musikdirector Schubert. Wo so Vieles sich vereinigt, ein gutes Werk zu fördern, möge auch ein gutes Gestirn zum Gelingen leuchten!

Ihre Majestät die Königin-Mutter von Schweden machte vorgestern Nachmittag in unserer Stadt verschiedene Einkäufe, unter Anderen wand dem Hoflieferanten W. Thiel (Louis Eduard Beutritz) ein großer Auftrag auf reinen, Damast, Tischzeuge.

Das hundertjährige Bestehen eines gewerblichen Etablissements gehört heutzutage immerhin zu den Seltenheiten, weshalb wir uns in der Mittheilung berechtigt halten, daß der gegenwärtige Inhaber des Gasthofs „zum wilden Mann" heute und morgen Montag die Säcularfeier desselben begehen wird und dabei nebst Concert, Illumination u. s. w. noch besondere Ueberraschungen in Aussicht stellt. Eine besondere Omnibusverbindung wird den Verkehr an diesem Tage sowie heute, wo die Vorfeier stattfindet, vermitteln.

— Diejenigen Eltern, denen die Fortbildung ihres erwachsenen Sohnes am Herzen liegt, verweisen wir auf die vom hiesigen Schuldirector Hantzsch erlassene, im heutigen Inseratentheile enthaltene Anzeige, nach welcher derselbe nächste Michaelis eine allgemeine Fortbildungsschule einzurichten gedenkt. Sicherem Vernehmen nach hat er sehr gute Lehrkräfte gewonnen und wird auch nur ein mäßiges Honorar beanspruchen. Von besonderer Wichtigkeit hierbei ist, daß der Besuch dieser Schule von der Theilnahme an der öffentlichen entbindet.

Dippoldiswalde, 26. August. Einer unserer Gewerbetreibenden, Fr. Klemermstr. Nitzsche, wäre in den letzten Tagen beinahe das Opfer eines raffinirten Schwindels und Betruges geworden. Unter den von ihm in der Gewerbe-Ausstellung zu Dresden ausgestellten Gegenständen befindet sich u. A. auch ein werthvolles Pferde-Geschirr (im Preis von über 100 Thlr.), und auf diese hatten es Betrüger gemünzt. Herr Nitzsche empfing vor mehreren Wochen von einem Christ. Wiegand jun. in Cöln a. Rh. ein mit dessen Firma bedrucktes Schreiben, in welchem er um schleunigste Sendung eines solchen Geschirres ersucht wurde. Vor der Ablieferung ließ er sich jedoch durch mehrere Geschäftsfreunde nach den Verhältnissen des rc. Wiegand erkundigen; doch war diese Firma und Name keinem der Herren in Cöln bekannt; auf eine Zuschrift Herrn Nitzsche's, in welcher er um gute Referenzen oder Nachnahme-Gestattung ersuchte, sandte rc. Wiegand als „sicherste Referenz" die Firma des Bankhauses „Peter Breitenbender." Diese berichtete nun, auf Herrn Nitzsche's Erkundigung, in einem Schreiben an denselben, welches außer der gedruckten Firma noch 5 bis 6, dem P. Breitenbender gehörige großartige Geschäftsbranchen aufführte, daß Chr. Wiegand jun. der zahlungsfähigste und pünktlichste Mann sei. Trotzdem ließ Herr Nitzsche auch über P. Breitenbender erst Nachfrage halten, obgleich Wiegand dringend und wiederholt um sofortige Sendung der Geschirre ersuchte. Aber auch die „feine Firma P. Br." war bei näherer Erkundigung in ganz Cöln nicht zu finden! Nun machte Herr Nitzsche unserer Polizei von dem Schwindel Mittheilung, und diese setzte sich mit der Cölner in's Vernehmen. Herr Nitzsche gab der letzteren noch die Nachricht, daß er an rc. Wiegand einen Brief abgehen lassen werde und daß der oder die Betrüger denselben wahrscheinlich von der Post abholen würden. Die Hoffnung, hierbei die Schwindler zu fangen, trügte nicht, denn am nämlichen Tage noch erhielt Herr Nitzsche ein Telegramm, in welchem ihm die Cölner Polizei-Direction meldete: „Wiegand u. Comp. an die kgl. Oberprocuratur hier abgeliefert." Es sind also diese durchtriebenen Schurken, die vielleicht noch anderwärts ähnliche Betrügereien versuchten oder gar ausführten, entdeckt und verhaftet, unser Herr Nitzsche aber vor empfindlichem Verlust bewahrt worden. (Ob.-Z.)

— Der in dem Bahnhofe zu Reichenbach stationirte Gensdarm Voigtländer fuhr am 24. August nach Netzschkau, legte sein Gewehr auf das im Dienstcoupée befindliche Bret und war im Begriffe es herabzunehmen, als sich dasselbe entlud und der Schrotschuß ihm in den Kopf, namentlich in das linke Auge drang. Die Verwundung ist zwar sehr schwer, doch Hoffnung auf Rettung Voigtländers vorhanden.

— In Mittelherwigsdorf bei Hirschfelde hat sich am 23. August der 31 Jahre alte Weber Karl Ernst Neumann gehängt.

— Welch' hohen Aufschwung das durch seinen großen Kuchengarten alten und guten Andenkens weit und breit bekannt gewordene Reudnitz, welches es bekanntlich ablehnt, dem benachbarten Leipzig einverleibt zu werden, genommen, davon zeugt die Absicht, eine Petition an den Landtag zu richten, eine Realschule erster Ordnung und ein Gymnasium daselbst zu errichten.

— Am 24. August wurde der Bruchmeister Willomm aus Walthersdorf im Steinbruche seines Vaters in Schulhain durch herabstürzendes Gestein getödtet.

— Verlautbarungen im Handelsregister. In die Firma „R. Funke" ist Herr Kaufmann Carl August Funke als Mitinhaber eingetreten. — Die bisherige Firma „Hermann Möbius" lautet nunmehr „Hermann Möbius Nachfolger" und ist von Herrn Hermann Bruno Möbius auf Herrn Carl Heinrich Werner übergegangen. — Die Firma „Adolph Löwi" hat den Herren Franz Emil Conradt und Julius Band Procura ertheilt.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 26. August. Des Diebstahls, der Fälschung ihres Dienstbuches und Beilegung eines falschen Namens einem Beamten gegenüber beschuldigt, erscheint das 21jährige Dienstmädchen Emma Auguste Schäfer aus Bischofswerda vor dem Schöffengericht. Die Angeklagte hat sich bereits dreimal in Untersuchung befunden, ist jedoch erst einmal bestraft worden. Im Monat Januar d. J. stand sie bei dem Bäckermeister Bebr in Bischofswerda erst seit einigen Tagen in Dienst und verließ diesen angeblich, weil sie kein Attest gehabt habe. Gleichzeitig annectirte sie jedoch aus einem in der Küche stehenden unverschlossenen Schranke mehrere dem Dienstmädchen Meynert gehörige Sachen, wie einen Baschlik und ein Paar Stiefeletten im Gesammtwerthe von 9 M. Beide Stücke nahm sie sofort in Gebrauch und entschuldigt ihr Vergehen in offener Weise damit, daß sie dieselben zur Ergänzung ihres defecten Habitus dringend bedürftig gewesen sei. Von Bischofswerda ging die Schäfer nach Nötzschenbroda in dienstliche Stellung und von da zurück nach Dresden, wo sie Schreibergasse 4 bei Thieme in Dienst trat. Nach 4 Wochen ward sie hier wieder entlassen und es blieb ihr vorläufig nichts Anderes übrig, als ein Nachtquartier zu suchen, welches sie im Gasthof zur Stadt Chemnitz fand. Gegen Morgen erbrach sie einen daselbst befindlichen leichtverwahrten Koffer und stahl daraus einer gewissen Losse mehrere Schuhwaaren im Werthe von ca. 20 M. Ihre Absicht, diese Gegenstände am Stadtplatze bei den Trödlern zu verkaufen, gelang nicht, sie mußte mit dem Packete unverrichteter Sache wieder abziehen und ward kurz darauf, als sie sich bei dem Erscheinen mehrerer Gensdarmen in ein Haus drückte, arretirt. Dem Criminalgensdarmen gab sie sich gegenüber als eine gewisse Braune aus, während sie überdies ihr Dienstbuch durch einen eigenhändigen Eintrag und Benutzung eines aus einem früheren Dienstbuch gerissenen gestempelten Blattes gefälscht hatte. Die kgl. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Richter, die Vertheidigung durch Herrn Advocat Lederer vertreten. Der von Herrn Gerichtsrath Winert präsidirte Gerichtshof erkannte auf 3 Monate 4 Tage Gefängniß.

— Angekündigte Gerichtsverhandlung. Morgen Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Dankegott Carl Drebsler aus Krummhennersdorf und den Schuhmacher Gustav Moritz Fichner aus Langhennersdorf wegen Diebstahls bez. Begünstigung.

— Witterungs-Beobachtung am 28. August, Abd. 5 U. Barometerstand nach Otto & Böhlitz hier: 28 Paris. Zoll 1 L. (seit gestern ½ L. gefallen). — Thermometer nach Reaumur: 17 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind. Himmel: hell.

— Elbhöhe in Dresden, 28. Aug., Mitt.: 146 Cent. unter 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Bei dem Offizier-Wettrennen, welches in Anwesenheit des Kaisers und der Mitglieder der kais. Familie am Dienstag auf der Habichtsteiner Feldmark bei Cassel stattfand, stürzte wieder ein Kürassier-Offizier so unglücklich, daß derselbe schwer verletzt vom Platze getragen, das Pferd aber erstochen werden mußte. Die Habichtsteiner Feldmark scheint eine Unglücksstätte für die Sportsmen zu sein: das vorjährige Rennen kostete dem Husaren-Lieutenant Grafen Stolberg das Leben.

Potsdam, 26. August. Der Gustav-Adolph-Verein wählte in seiner heutigen, um 2 Uhr stattgehabten Schlußsitzung Erfurt zum Orte für die nächste General-Versammlung und bestimmte an Beihülfen für die evangelische Landgemeinde Hohenbach in Galizien 16,500 Mark, für die Provinz Brandenburg mindestens 10,000 Mark.

Köln. Die Internationale Gartenbau-Ausstellung, die zahlreich besucht wird, umfaßt alle Pflanzen und Producte des Gartenbaues, mit Ausnahme von Reben und Trauben wegen der Reblaus, ferner Geräthe und Maschinen. Der Kronprinz war auf der Festfahrt nach Rolandseck überall Gegenstand von Ovationen. Er sprach wiederholt mit den Regierungs-Commissären; namentlich zeigte der Kronprinz gegen die Oesterreicher besondere Freundlichkeit. Bei Ankunft der zurückkehrenden Festgesellschaft, die zu Schiff fuhr, war die dem Rhein zugekehrte Seite von Deutz durch Theertonnen, Ballons und Feuerwerk illuminirt; ebenso waren die Rheinseite der Stadt Köln, der Dom und die Rheinbrücken festlich beleuchtet.

In Würzburg ist dieser Tage folgender Fall vorgekommen. Eine Wittwe hat ihren Sohn Paul mit großen Opfern das Gymnasium besuchen lassen. Während seiner Gymnasialzeit pflegte dieser viel in das Haus des Domherrn Ruland zu kommen, der vor einigen Tagen den Studenten vor den Bischof Reisemann führte, wo man gegenseitig einig wurde, den jungen Menschen in ein Kloster zu schicken. Die bestürzte Mutter beschwor aber unter Thränen ihren betrübten Sohn, ihr doch diesen Kummer zu ersparen; allein der Jüngling blieb unerbittlich, denn man müsse der Stimme Gott's mehr gehorchen als den Bitten einer Mutter. Er ging auch ohne mütterliche Erlaubniß in das Kapuzinerkloster zu Altötting. Der ganze Vorfall ist rechtmäßig sammt einer entsprechenden Reclamation bereits an die zuständige Staatsbehörde eingereicht worden.

Nürnberg, 26. Aug. Nürnberg hatte gestern sein Festgewand angelegt, ohne daß man jedoch bestimmt wußte, ob solches zu Ehren des Stadtmagistrats geschehen, welcher die Beflaggung des mit diesem Tage zusammenfallenden Geburts- und Namensfestes des Königs von Baiern gewünscht, oder zu Ehren der ankommenden Juristen. Die offiziellen Festlichkeiten des Juristentages begannen gestern Abend mit dem Empfang der Gäste in den hübsch decorirten Sälen der hiesigen Museumsgesellschaft. Oberstaatsanwalt Hohenadel (Nürnberg), Vorsitzender des Localcomités, begrüßte die Gäste und toastirte auf den Juristentag. Ihm folgte Generalstaatsanwalt Schwarze (Dresden), welcher auf Nürnberg, den Hort politischer und religiöser Freiheit, sein Hoch ausbrachte, und in Erwiderung hierauf dankte der regierende Bürgermeister Stromer für die der Stadt durch das Tagen des Juristentages in den Mauern Nürnbergs gewordene Ehre, pries in der üblichen Weise Kaiser, König und Kanzler, indem er das Abhalten des Juristentages unter der Aegide dieser Männer für ein günstiges Auspicium erklärte und schloß mit einem Hoch auf die Festgäste. Obwohl bereits auf Nürnberg toastirt worden war, sah sich Prof. Gneist dennoch veranlaßt, als Vertreter des jungen Juristentages — damit man ja keinen Augenblick vergaß, daß er Professor sei — ein Hoch auf die Nürnbergerinnen auszubringen.

Straßburg, 28. August. Gestern fand unter Betheiligung hochgestellter hiesiger und badischer Beamten die feierliche Einweihung einer Schiffbrücke bei Gambsheim-Freystett unterhalb Kehls statt. Es ist dies die achte Schiffbrücke, welche in letzter Zeit über den Rhein in seinem Laufe von Basel bis Lauterburg errichtet worden ist.

Swinemünde, 23. August. In Angelegenheit des bekanntlich vor einiger Zeit in Folge Zusammenstoßes mit dem Dampfer „Milo" gesunkenen Dampfers hat die Regierung, wie die „Pommersche Ztg." meldet, die Bergungs-Compagnie von Switzer u. Co. in Kopenhagen beauftragt, für 40,000 Thlr. den gesunkenen Dampfer „Lady Elisabeth" zu sprengen und das Fahrwasser bis auf 24 Fuß Tiefe frei zu machen oder für 50,000 Thlr. die sämmtlichen zu sprengenden Theile und Kohlenladung zu beseitigen. Inzwischen ist der bis jetzt hier in Haft gehaltene Dampfer „Milo" durch 2 Dampfer nach Stettin dugsirt worden, damit der noch nicht gelöschte Theil seiner Ladung dort umgeladen werden kann. Der Schaden, welcher dem „Milo" entsteht, ist enorm, abgesehen davon, daß die Regierung ihn in Anspruch nimmt für den Schaden, den der königliche Lootse der Regierung durch Versperrung des Fahrwassers beim Ingrundbohren eines anderen Dampfers verursacht hat.

Frankreich. Wer in Frankreich mobil macht, das sind nicht Mac Mahon und der Kriegsminister, sondern die Orleans. Sie verkaufen ein Gut und einen Wald nach dem anderen und legen das baare Geld in England sicher an. Sie trauen dem Wetter in Frankreich nicht und noch weniger ihrer Popularität. Und sie haben Recht; denn wenn sie ihren Geiz und ihre schamlose Habsucht so forttreiben, so kann sie leicht der nächste Wind fortblasen. Eben hat der ungeheuer reiche Herzog von Aumale einen schmutzigen Prozeß gegen das Vermögen der Ehrenlegion angefangen. Er verlangt die Pensionäre der Ehrenlegion auf Grund wenig ehrenvoller Forderungen auf Zahlung von 1,100,000 Frcs. Die Sache hat tiefe Entrüstung hervorgerufen. Eine Pariser Zeitung sagt: „Dieser wütrige Sohn des gütigen Königs Louis Philipp, dieser edle Erbe des Prinzen Conde besitzt wenigstens 10 Millionen Rente. Vor solchen Zügen von Habgier bleibt man verblüfft stehen. Nicht genug, daß sich die Orleans bezahlen ließen (1871), als der Feind noch nicht bezahlt war, denken sie jetzt daran, den Vertheidigern des Vaterlandes auf ihre alten Tage oder ihren Wittwen und Waisen das Brod aus dem Munde zu nehmen."

Paris, 27. August. Ueber die beabsichtigte Wallfahrt deutscher Katholiken nach Lourdes spricht sich der „Moniteur" dahin aus, daß in Frankreich Niemandem, den Katholiken so wenig, wie Denjenigen, welche freieren religiösen Anschauungen huldigten, eine derartige, mit den nationalen Interessen Frankreichs weder direct noch indirect in Beziehung stehende Kundgebung am Herzen liege. Das Betreten des französischen Bodens sei zwar jedem Fremden gestattet, aber die Regierung habe das Recht und die Pflicht, gegen jede Ansammlung von Menschen und gegen das Entfalten von Fahnen und anderen Abzeichen, wodurch die öffentliche Ruhe gestört werden könne, einzuschreiten. Dieser ihrer Aufgabe werde die Regierung unter allen Umständen nachkommen. Die Nationalversammlung, wie die Regierung und die öffentliche Meinung seien darüber gleichmäßig einig, daß Frankreich in Bezug auf den kirchlichen Kampf in Deutschland die vollständigste Enthaltung von jeder Parteinahme auferlegt sei. Seit dem Jahre 1871 habe die französische Regierung unausgesetzt an diesem Grundsatze festgehalten und es werde ihr dies um so leichter, als in Frankreich der confessionelle Frieden nicht gestört sei. Zum Schluß fügt der „Moniteur" hinzu. Im Interesse der Erhaltung des Friedens sei es dringend wünschenswerth, daß die deutschen Katholiken es vermieden, das französische Gebiet zum Schauplatz ihrer kirchlichen Uneinigkeiten zu machen und vielmehr die ihnen nach jeder Richtung hin auferlegte Zurückhaltung beobachteten. Die „Agence Havas" will sogar erfahren haben, man habe französischer Seits dreifache Schritte bei den Veranstaltern der Wallfahrt gethan und hoffe, dieselben würden freiwillig auf eine Ausführung ihres Projectes verzichten. — Der deutsche Gesandte, Graf Hatzfeldt, hat sich gestern Abend von hier auf seinen Posten in Madrid zurückbegeben.

Bourg-Madame, 27. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat Seo de Urgel kapitulirt, die Forts sind heute früh von den Regierungs-Truppen besetzt worden, die karlistische Besatzung ist zu Gefangenen gemacht und wird sammt dem Bischofe nach Puycerda eskortirt.

Belgien. Brüssel, 27. August. Die Journale der verschiedenen Parteigruppen sprechen allesammt die Hoffnung aus, daß sich die deutschen Wallfahrer nach Lourdes, die sich in Mons sammeln, während ihres Aufenthaltes auf belgischem Boden von jeden Stücken jeder deutschfeindlichen Kundgebungen enthalten würden und fügen hinzu, daß entgegengesetzten Falles die belgische Regierung solche Kundgebungen zu verhindern wissen werde.

Türkei. Belgrad, 27. August. Dem Vernehmen nach ist Marinowitsch vom Fürsten Milan mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt worden.

Ragusa, 27. August. Der türkische Divisionsgeneral, Mehmed Ali Pascha ist aus Janina, seinem bisherigen Garnisonorte, hier eingetroffen und begiebt sich nach Serajewo, um das Commando über die dort befindlichen türkischen Truppen zu übernehmen.

Montenegro. Cettinje, 26. August. Ein Leitartikel des Glas Crnagora äußert sich über die diplomatische Intervention der Mächte in folgender Weise: Der Aufstand wächst gewaltig; die Zeichen ernster Absicht mehren sich; die Völker verlangen den Krieg. Die Diplomatie kann nichts hindern; ihren Zusicherungen traut Niemand. Der Aufstand erringt gewiß die Befreiung. Nicht die Herrscher, sondern die Völker werden entscheiden. Wird der Aufstand allgemein, so bleiben Serbien und Montenegro nicht Zuschauer! Jetzt oder nie!

England. London, 28. August. Die Zeitungen veröffentlichen ein Schreiben Musset's, in welchem er zu Zeichnungen von Beiträgen zur Unterstützung der Insurgenten in der Herzegowina auffordert, indem er an die früher den griechischen Insurgenten seitens England's zu Theil gewordene Unterstützung erinnert und hinzufügt, er selbst stelle einen Beitrag von 50 Pfd. Sterl. zu diesem Zweck zur Disposition. — Die Untersuchung über die Ursache des Zusammenstoßes der königl. Yacht „Alberta" mit der Yacht „Mistletoe" ist nunmehr beendigt. Die Mitglieder der mit der Untersuchung beauftragten Jury haben sich indessen nicht darüber einigen können, wem die Schuld des Zusammenstoßes beizumessen ist und haben deshalb die Angelegenheit den Assisen übergeben.

Amerika. San Francisco, 27 August. Die nationale Goldbank und die kaufmännische Wechslerbank machen bekannt, daß sie gezwungen sind, ihre Zahlungen ebenfalls zu suspendiren. Das Publikum bestürmt die Sparkassen und andere Banken, um die Einzahlungen zurück zu erhalten. Die Summe der Passiva der Bank von Californien ist noch nicht festgestellt. Die Börse ist geschlossen, die Geschäfte ruhen.

Feuilleton.

† Am 15. (nach Anderen am 16.) December 1775 ist in Rouen Adrien François Boieldieu geboren und nicht nur die Geburtsstadt des berühmten Tonsetzers, sondern ganz Frankreich bereitet eine würdige Festfeier des Tages vor. Rouen erhält des berühmten Weldhörers Statue. Sehr erfreulicher Weise beeilt sich auch Dresden den Tag zu feiern, und ist dazu entweder Boieldieu's älteste Oper (comp. 1799) „der Chalif von Bagdad" oder eine seiner zierlichsten Musikdichtungen ausersehen le chaperon rouge: „das Rotkäppchen". Ohne Zweifel